

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. Juni

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Juni
vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Oberreichenbach aus Distr. Weidenhardt, Abt. Ruckmisch, Ob. Blindbachhalde, Blindbergebene, Birkenebene: 139 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 15 Nm. Nadelholzrinde und 5500 Nadelholzwellen, ungeb. in Flächenlosen.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Juni
mittags 12 Uhr

auf dem Rathause zu Wildbad aus Frohnwald, Abt. Teufelsmühle, Bergwald, Abt. Streubeg und Schindelhardt, Abt. Mählrain:

2432 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1970 Fm. (worunter 1712 Kottorchen mit 1644 Fm.)

Neuenbürg.

Thalwiesen-Verpachtung.

Die Verpachtung der städtischen Thalwiesen auf Martini 1887/97 findet am

Dienstag den 21. Juni d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus statt.

Den 14. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Pforzheim.

Heugras-Versteigerung.

Am Montag den 20. d. Mts.
vormittags 8 Uhr anfangend

werden wir den Heugras-Ertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröbelthal öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.

Den 11. Juni 1887.

Stadtbauamt.
Dettling.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr an

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

87 Stämme Langholz IV. Kl.,

419 Stüd Bau- und Gerüststangen,
167 " Werkstangen II. u. III. Kl.,
468 " Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,
1875 " Reißstangen II. bis V. Kl.,
457 " Ausschußstangen
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 13. Juni 1887.

Schultheißenamt.
Gann.

Privatnachrichten.

Weber-Gesuch.

Eine größere Anzahl Weber und Weberinnen können sofort eintreten, auch werden Lehrlinge bei sofortigem Verdienst gesucht von der

Wirtsh. Zute-Weberei
Neuenbürg a. E.

Gräfenhausen.

Klavier feil.

Da ich demnächst wieder nach Amerika reise, so verkaufe ich mein Klavier um billigen Preis. Dasselbe wurde kürzlich in Pforzheim neu hergerichtet und ist daher in ganz gutem Stande.

Fr. Köpfe, Privatier.

Conweiler.

In zwei Posten werden

1100 Mark

zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Pfleger Jak. Klint III.

Wurkin, Kammgarne

für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M 2.35 pr. Mtr., versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Städen portofrei ins Haus, Geftinger u. Cie., Frankfurt a. M. Wurkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Regen- und Sonnenschirme

für Damen und Herren empfiehlt in reichlicher Auswahl

Gotth. Borreiter,
vormals Soph. Vogt, geb. Vizer
Pforzheim, Metzgerstr. 11
Putz- und Blumen-Geschäft.

Wildbad.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Junge kann sofort eintreten bei

Fr. Schmid, Schreiner,
Hauptstr. n. d. Sonne.

Neuenbürg.

Heu- und Heumadgras

ist zu verkaufen.

Frau Pauline Fellmeth.

20 bis 30

Zimmerleute

werden bei hohem Lohn auf Nothenbach-Werk gesucht.

Neuenbürg.

Ein Stüd

Klee und Heugras

im Schloßberg hat billig zu verkaufen

G. Knobel, Buchbinder.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar

Pfd. St. 500.— Türken m. M 200 }
Pfd. St. 500.— Egypter " " 500 } Depót.
Pfd. St. 500.— Portugiesen " 500 }
Stück 25.— öst. Creditakt. " 1000 }
Thlr. 5000.— Disconto-Com. " 1500 }
effectuiert prompt und reell, Prospect gratis

A. Federlin,
Bankhaus
Frankfurt a. M.

Liederkranz Neuenbürg.

Zur Singstunde vollzählig!

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Zu vermieten.

Sogleich ein freundliche Wohnung von 2 oder 3 Zimmern mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör.

Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt

durch die Buchdruckerei von
Jak. Meeh.



An Karten

sind vorrätig:

Karte des Württemb. Schwarzwaldvereins
Blatt I. Baden-Baden-Herrenalb
dto. Blatt II. Pforzheim-Wildbad-
Calw.

Touristenkarte des Unteren Schwarzwalds
Enz-, Nagold-, Murgthal (Ausgab. von
Pforzheim).

Wegkarte von Dobel zur Teufelsmühle und
Kaltenbrunn.

Panorama des Pforzheimer Ausichtsturms
bei Engelsbrand.

Karte über den Oberamtsbezirk Calw.

Karte von Württemberg, Baden u. (Ausg.
von Stuttgart.)

Reise- und Eisenbahnkarte v. Deutschland.
Zat. Mech.

Prinz Wilhelm von Preußen, welcher bekanntlich ein eifriger Freund des Waldwerks ist, wird auf einem wohl gelungenen Bilde der neuen illustrierten Zeitung „Zeitbilder“ als Jäger dargestellt. Diese Zeitschrift stellt sich die Aufgabe, die interessantesten Ereignisse, sowie die hervorragendsten Persönlichkeiten der Gegenwart in künstlerisch hergestellten Illustrationen vorzuführen. Außer den Bildern und dem kurz erklärenden Text bringt das reich ausgestattete Blatt eine „Zeitgeschichtliche Rundschau“, die einen Ueberblick der wichtigsten Tagesfragen gewährt. Die „Zeitbilder“ erscheinen jeden Sonntag mit sieben Seiten Illustrationen größten Folio-Formates. Der billige Preis — vierteljährlich 1 M 50 J — giebt jeder Familie die Möglichkeit, diese illustrierte Welt-Chronik, die in ihrer Art einzig dasteht, selbst zu halten.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Das Befinden des Kaisers ist gut. Se. Majestät hat die Nacht gut geschlafen.

Wolffs Bureau meldet: Die äußere Erscheinung im Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist durchaus zufriedenstellend, so daß sich der Kronprinz ganz wohl fühlt und in gewohnter Weise sich im Freien bewegt, dagegen ist die durch die langandauernde örtliche Affektion des Kehlkopfs bedingte Heiserkeit noch nicht gehoben und bedarf weiterer örtlicher Behandlung. Auf Wunsch des Kaisers und des Kronprinzen wird während des bevorstehenden Aufenthalts in England die Behandlung im Einverständnis mit den begleitenden Ärzten Wegner und Landgraf von dem durch die hiesigen Autoritäten zugezogenen Spezialarzt Madenzie fortgesetzt werden, nachdem darüber ärztliche Beratungen stattgefunden haben. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine, wenn auch langsame, doch bestimmt zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung.

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die überseeischen Postdampfschiffsverbindungen gegen die Stimme des Zentrums.

Friedrichsdorf, eine Hugenotten-Gemeinde in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, 5 Kilometer von Bad Homburg, hat in den letzten Tagen, am 8. und 9. Juni, sein zweihundertjähriges Jubiläum gefeiert. Es wurde im Jahre 1687 von 32 Familien vertriebener Hugenotten, welche der Sieger bei Fehrbellin, Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg, aufnahm und unterstützte, gegründet. Der Ort zählt etwa 1400 Einwohner, hat Wollweberei, Strumpfwirkerei, Lohgerberei, Hut-, Tabak- und Lederfabriken, Zwiebackbäckereien, ein Erziehungsinstitut und eine Mädchen-Erziehungsanstalt. In Kirche und Schule, sowie im geselligen Leben herrscht noch die französische Sprache; die Einwohner von Friedrichsdorf sind nichtsdestoweniger vortreffliche deutsche Staatsbürger; im Jahre 1870 haben sie ihren Bürgerpflichten mit Hingebung an das deutsche Vaterland genügt. Sie feiern das zweihundertjährige Jubiläum der Gründung ihres Ortes, indem sie sich rühmen, die Nachkommen jener heldenmütigen Leute zu sein, welche ihres Glaubens willen alles opferten und sich den größten Gefahren aussetzten, um eine neue Heimat zu gründen, wo die freie Ausübung ihrer Religion ihnen zugesichert sein würde. Am 8. Juni ist die ganze Gemeinde, Erwachsene und Kinder, zu dem Denkmal Friedrichs II., des heldenmütigen Feldherrn, gewallfahrtet, um voll Dankes sein Haupt zu bekränzen. (Der Stamm der bekannten Stuttgarter Familie Chevalier ist in Friedrichsdorf zu suchen; man findet ebenfalls hier Familiennamen, die dort sehr häufig sind, so z. B. Garnier, Richard.) (St.-Anz.)

Gelsenkirchen, 10. Juni. Heute wurden die auf Beche „Hibernia“ verunglückten Bergleute beerdigt. Von den 52 Toten wurden 39 in einem Massengrabe auf dem katholischen und 12 in einem solchen auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt. Im Gefolge fanden sich mindestens 10 000 Personen. An den Massengräbern ereigneten sich entsetzliche Szenen. Durch das Unglück sind 43 Frauen zu Witwen geworden, 89 Kinder unter 14 Jahren beklagen den Verlust ihrer Väter. — Unter den Verunglückten befanden sich auch die Brüder Peter und Hermann Strade. Dieselben arbeiteten bis zum vorigen Jahre auf „Consolidation“; da aber bei dem großen Unglück auf genannter Beche zwei ihrer Brüder verunglückten, verließen sie genanntes Werk. Nun hat sie der Tod, den sie flohen, doch ereilt. Ein fünfter Bruder verunglückte im Jahre 1882 auf der Beche „Pluto“, der sechste wurde vor einiger Zeit bei einer Schlägerei erstochen.

Am 2. und 3. Juni tagten in Halle die Vertreter von 14 deutschen Bibelgesellschaften. Von der priv. württembergischen Bibelanstalt waren anwesend Oberkonsistorialrat Dr. v. Burt und Bibelsekretär Schweikhardt. Oberkonsistorialrat Dr. v. Burt wurde zum Vorsitzenden erwählt.

Leipzig. Der Prozeß gegen die wegen Teilnahme an der französischen Patriotenliga angeklagten acht Elsaß-Lothringer hat begonnen und zwar in öffentlicher Verhandlung im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts. Alle Angeklagten sprechen deutsch, teils mit

französischem Accent, teils im Elsässer Dialekt; nur einer derselben, der Rentner Humbert aus Metz, spricht, obwohl Deutscher, nur französisch und macht die Zuziehung eines Dolmetschers nötig.

Vor vier Jahren wurde in Elberfeld der Samenhändler Alb. Zietzen wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt, vom Kaiser aber zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt. Nun stellt sich heraus, daß ein früherer Lehrling des Verurteilten Namens August Wilhelm jenen Mord verübte! Er ist bereits verhaftet und der unschuldig Verurteilte sieht seiner Freilassung entgegen. Wie nun, wenn der Scharfrichter seines Amtes gewaltet hätte?!

In der Ausstellung zu Frankfurt a. M. hat die Viehzuchtgesellschaft Hall erhalten: 1 Kollektionspreis, 2 Preise für Farren, 1 Preis für 1 Kuh, 1 dto. für 1 Kalb.

Strasbourg, 13. Juni. Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, hat man am Samstag abend in und um Strasbourg ein leichtes Erdbeben verspürt. Ferner wird der „Str. P.“ aus dem etwa 10 Kilometer von hier entfernten Weispolsheim geschrieben: „Gestern abend um 9 Uhr 34 Minuten wurde in unserer Gegend ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen. Derselbe dauerte etwa 3 Sekunden an und war von Nordwesten nach Südosten gerichtet.“

Paris, 12. Juni. Gestern nacht 9¹/₂ Uhr wurde dahier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches von einem donnerähnlichen Getöse begleitet war. — Schutt ern. In der Nacht von Samstag auf Sonntag, 9¹/₂ Uhr, wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von Süden nach Norden verspürt. Wände wankten an der Wand und in einigen Häusern zeigten sich Risse in den Mauern. Pforzheim. Der Sängerkranz macht Sonntag den 19. Juni einen Ausflug nach Dobel.

Württemberg.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die Schulstelle in Oberlengenhardt.

Der schon erwähnte, am Sonntag ausgeführte Besuch einiger Sektionen des Württ. Schwarzwaldvereins und der Sektion Pforzheim im Mohnbachthale bei Liebenzell hatte bereits ein Resultat zur Folge. Wie der S. M. berichtet, wird nach den vorläufigen Besprechungen der Bezirksverein Calw die direkteste Verbindung zwischen Liebenzell und Monakam, der Bezirksverein Stuttgart aber mit Unterstützung der Sektion Pforzheim die Wege im Thal, eine Schutzhütte, sowie sonstige zur Verschönerung dienende Anlagen selbst zur Ausführung bringen. Es ist zu hoffen, daß Seitens des Badeorts Liebenzell in richtiger Würdigung der Vorteile, welche ihm durch diese Arbeiten der Verein erwachsen, ein entsprechender Baubeitrag geleistet wird. Der Nachmittag galt dem Besuch der von Oberförster Hepp in Hirzau erst vor kurzem durch einen hübschen Weg zugänglich gemachten, bei Ernstmühl gelegenen Wolfsschlucht und des „Luginsthal“ bei Hirzau, wobei ebenjowohl das Wildromantische, wie das Lieblich-schöne der Schwarzwald-Landschaft zum

vollen Genuße kamen. Der vom schönsten Wetter begünstigte Ausflug hat alle Teilnehmer aufs höchste befriedigt und wiederum gezeigt, daß auch das Buntsandsteingebirge reich an landschaftlichen Schönheiten und an Abwechslung in der Gestaltung ist.

An der Kgl. Tierarzneischule wird ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 18. Juli bis 8. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskurses einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erziehung die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der Direktion der K. Tierarzneischule längstens bis zum 1. Juli zu melden, worüber im Staatsanz. Nr. 136 das Nähere zu ersehen ist.

Stuttgart, 13. Juni. Staatsminister v. Hölder ist am Samstag aus Baden-Baden zurück wieder hier eingetroffen, um die Geschäfte des Ministeriums wieder zu übernehmen. — Am Sonntag nachmittag 4 Uhr fand die Schillerfeier im Garten der Viederhalle statt.

Stuttgart, 13. Juni. Im Laufe dieses Monats wird abermals eine Denkmaleinweihung auf dem Pragfriedhofe stattfinden, und zwar des verstorb. Univers.-Musikdir. Scherzer, der die letzten Jahre seines Lebens hier verbrachte.

Stuttgart. Nill's Tiergarten erfreut sich willkommener Nachkommenschaft. Die Ziegermutter hat 3 lebensfähige Junge, an sonstigen Neugeborenen ein Känguruh, ein junges Lama, ein junger Hirsch, das schwarze Schwanenpaar hat vier weitere Sprößlinge. Neu angekommen ist ein Flamingopaar von herrlicher Färbung und die Straußenhenne hat allmählich gar 15 Eier gelegt. Der Garten bietet also gegenwärtig viel des Sehenswerten wie noch selten.

Bei Handelsgärtner Warth in Untertürkheim hat dem „N. T.“ zufolge eine 5jährige amerikanische Rebe bereits 1350 Trauben angelegt. — Der uralte Bienenstock im Ludwigsburger Schlosse, der dort unter dem Boden der dritten Etage des Korps de Logis seine Behausung aufgeschlagen hat, ist glücklich durch den ungünstigen Winter gekommen. Das Schwärmen, das man jetzt an dieser Stelle des Schlosses beobachten kann, läßt auf die Mächtigkeit des Stockes schließen.

Heilbronn, 13. Juni. Die ersten blühenden Trauben sind in einem Weinberg im sog. Löwenherz zu sehen.

Münd, 13. Juni. Heute nachmittag brannte es in einem der engstgebauten Stadtteile. Scheuer, Mühle und Wohnhaus der sog. Judenmühle stand in hellen Flammen. Mit Mühe konnte die Besitzerin, die Kinder und das Vieh gerettet werden. Einem Gerüchte zufolge soll das Feuer durch Knaben entstanden sein, welche mit den bekannten bengalischen Zündhölzchen spielten.

Hessigheim, 5. Juni. Einem Bürger aus Hessigheim, welcher in der Dämmerung mit seinem beladenen Fuhrwerk von hier nach Hause zurückkehren wollte, wurden seine zwei noch nicht ganz gut gewöhnten Kühe scheu, gerieten von der dem Neckar entlang führenden Straße ab und stürzten mitsamt dem Wagen in den hochangeschwellenen Strom. Ihr Rettungsversuch war unmöglich.

Miszellen.

Im Urwald.

Brasilianische Erzählung von B. Riedel-Ahrens (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Ich denke nicht,“ antwortete Martinos finster. Dann wandte er sich zu Kanifa, welche mit verschränkten Armen hinter seinem Stuhle stand, und verständigte sich mit ihr in jener berebten Zeichensprache, die Alvaro nicht verstand. „Meine Tochter leidet an vorübergehendem Kopfschmerz,“ bemerkte er erklärend gegen den jungen Mann.

„Was sie aber vorhin äußerten, betreffs der ihnen erwiesenen Gastfreundschaft, so stimmt das nicht ganz Senhor,“ fügte er in wärmerem Ton und mit einem Anflug seines gewohnten Freimuts hinzu, wenn jemand hier zu danken hat, so bin ich es allein; nur auf meine Bitten hin, wurden Sie mein Gast und retteten vielleicht mein Kind. Das vergesse ich Ihnen nimmer, ich bleibe in Ihrer Schuld, auch wenn Sie längst nicht mehr an uns zurück denken.“

„Was mich betrifft,“ sagte Alvaro bewegt, „so gestehe ich offen, diese Tage, welche ich unter Ihrem gastreichen Dache verlebte, gehören mit zu den schönsten meines Lebens.“

Nach den lebhaft gesprochenen Worten zeigte sich wieder die Falte des Mißtrauens auf Martinos' Stirn.

„Nun,“ äußerte er, „Sie wissen, die Gastfreundschaft ist bei uns ein uraltes geheiligtes Gesetz. Wenn auch hin und wieder dabei eine bittere Erfahrung gemacht wird, der echte Mineiro läßt sich dadurch nicht beirren! Freilich, die Welt, ist längst eine andere geworden, es gibt Hallunken unter den sogenannten Zivilisierten, die nicht wert sind, daß die Sonne unsres schönen Landes sie bescheint! Hallunken, sage ich Ihnen, Senhor Alvaro, die das heilige Gastrecht in elender Weise mißbrauchen, den Frieden der Familien störten und über die Häupter der Unschuldigen Schande brachten! Können Sie sich so etwas vorstellen?“

Er legte Messer und Gabel hin, schob den Teller von sich, kreuzte die Arme über einander und sah Alvaro von unten herauf durchdringend an.

„Nein,“ antwortete der junge Mann ernst und mit Ueberzeugung, „ich glaube kaum, daß es unter unseren Landsleuten Männer von so ausgesprochener niederer Gesinnung gibt! Zum mindesten denke ich mir, wenn wirklich eine Schuld zu Grunde liegt, so begiengen sie dieselben nicht freiwillig, sondern mehr veranlaßt, durch unglückliche Verkettung der Umstände.“

Klang das nicht fast wie eine Besöhnung? Aber Martinos wollte noch mit keiner Miene seine argwöhnischen Gedanken verraten. Immerhin war noch ein Irrtum möglich, auch zwang ihn seine Eigenschaft als Wirt zu der denkbar rücksichtsvollsten Behandlung des jungen Mannes, die er unbeachtet zu lassen, sicherlich der letzte gewesen wäre.

„Freiwillig,“ wiederholte er, „das ist hier ein Wort, welches weiten Spielraum läßt! Nein, ich meine, im Punkte der Ehre gibt's immer und ewig nur eine einzige Richtung!“

In diesem Moment züngelte gleich einer Feuerzunge ein furchtbarer Blitz in unmittelbarer Nähe des Hauses nieder und erhellte mit blendendem, stahlblauem Lichte die Gegend umher; ein Donnerkrachen folgte, so schmetternd und gewaltig, daß die Wände des leichten Gebäudes erzitterten und einzustürzen drohten.

Aus dem Innern des anstößenden Zimmers wurde ein leiser Schrei vernnehmbar, wie der Angstschrei aus einem furchterfüllten Herzen. Alvaro horchte auf, — das war Serena, und er durfte nicht zu ihr! Unwillkürlich fuhr er ungestüm vom Stuhle auf, während sich sein Antlitz mit tiefer Blässe überzog.

Martinós rührte sich nicht auf seinem Platze, keine Wimper seines wettergebräunten Gesichtes zuckte; um die Lippen aber schwebte ein überlegenes, fast spöttisches Lächeln.

„Sie fürchten sich wohl vor dem Gewitter?“ fragte er wegwerfend.

„Nein, ich nicht,“ entgegnete Alvaro erregt, „aber ihre Tochter scheint sich zu fürchten!“

„Nun, das hat nichts auf sich,“ meinte der Mineiro kurz. „Die Weiber sind alle feige; übrigens ist die Schwarze, Marie mit ihren Kindern bei ihr; die Thür ist ja nur angelehnt, ich hörte sie sprechen. Soviel ich weiß, hat Serena keine Angst vor einem Unwetter,“ fügte er in bedeutungsvollem Tone hinzu.

Alvaro fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen schloß, denn aus der Art und Weise Martinos' glaubte er zu bemerken, daß dieser an seinem persönlichen Mut zweifelte.

„Nach meiner Ansicht,“ sagte er ruhig, „ist es sehr natürlich, wenn wir in solchen Momenten ernst und gesammelt erscheinen, in denen uns die höheren Mächte zeigen, wie groß sie selbst und wie klein wir dagegen sind! Auch flößt uns der Gedanke, in der nächsten Minute vor den ewigen Richter treten zu müssen, nicht gerade Lust zum Lachen und Scherzen ein.“

Martinós zuckte die Achseln. „Wer sich keiner Sünde bewußt ist, sein Lebtag als ein rechtschaffener Mann gelebt hat, der mag ruhig sein und jeden Augenblick bereit, vor seinen Gott zu treten! Anders steht es mit denjenigen, die ein böses Gewissen haben! Aber setzen Sie sich, Senhor Alvaro, wir sprachen vorhin von dem Punkte der Ehre, unsre Meinungen gingen da betreffs der Gastfreundschaft ein wenig auseinander. Ich werde Ihnen mit wenig Worten einen Fall erzählen, den ein alter Freund von mir in seinem Hause erlebte, eine Geschichte, welche ihnen den Beweis



liefert für meine vorhin aufgestellte Behauptung."

Alvaro folgte ungern dem äußeren Zwange. Er blickte zerstreut in die nach immer kürzeren Pausen zuckenden Blicke, von denen jeder nächste das einsame Haus im Urwald treffen und vernichten konnte; auch merkte er aus Martinos' Benehmen, daß etwas Feindliches zwischen sie getreten sei.

(Fortsetzung folgt.)

(Das wißbegierige Moritzl.) Moritzl (liest): „Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Damon, den Dolch im Gewande“ Zu Dionys? Wer ist Dionys? (Schlägt im Wörterbuche nach und liest:) „Dionysius, Tyrann von Syrakus . . .“ Was ist e Tyrann? (Schlägt unter T. nach:) „Tyrann ein Gewaltherrscher!“ Ejo! Also zu Dionysius'n, was is gewesen e Gewalt herrscher, is gekommen zu gehen geschlichen Damon, was hat gehabt versteckt e Dolch im Kasten. Nu versteh' ich. Wer is aber gewesen Damon? (Schlägt wieder nach.) „Damon und Phintias (nicht Phyras), zwei edle Pythagoräer aus Syrakus . . .“ Verdammst, nu muß ich wiederum nachschlagen, was zwei edle Pythagoräer heißen thut. (Brummt während des Nachschlagens vor sich hin:) Pyriß, Pirometer, Py — Py — Py — Pyja —“ — Moritzl's Vater: „Was suchst Du denn so viel?“ — Moritzl: „Nix! Ich thu' mer nur den Schiller vertaatschen!“

In Neustadt a. D. zogen Braut und Bräutigam mit vielen Gästen in feierlichem Zug zur Trauung in die Kirche, voran die Musik. Da entsteht ein Riesen unter den Musikanten, das immer allgemeiner wird und endlich müssen sie zu blasen aufhören. Die Leute wußten nicht, sollten sie lachen oder sich ärgern. Bald kam's heraus, ein arger Schall hatte alle Musikanten, als sie sich zum Zug aufstellten, aus seiner Dose freundlichst schnupfen lassen und in seiner Dose war Nießwurz.

Die neueste Mode in der Reichshauptstadt ist das Tragen von Kornblumen. Seit dem neunzigsten Geburtstage Kaiser Wilhelms, an dem jedermann eine Kornblume im Knopfloch trug, ist diese Mode aufgelommen. Herren stecken sich einzelne Kornblumen in die Rockaufschläge, Damen dagegen lieben es, dicke Sträuße der zarten blauen Blüten an der Brust oder in der Hand zu tragen. Zu Napoleon Bonapartes Zeiten, schmückte sich ganz Paris mit Veilchen — warum sollen die Berliner nicht die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms in Mode bringen?

(Ein Kompliment.) Die Madrider Zeitung „L'Esperanza“ erzählt, daß jüngst in Barcelona zur Feier der Anwesenheit von drei berühmten Spaniern, dem Geiger Pablo de Sarasate, dem Tenoristen Gaffare und — dem Toreador (Stiersechter) Mazzanantini ein Bankett gegeben worden ist, bei welchem die beiden Ersten Proben ihrer Kunst zum Besten gaben, während Letzterer versprach — „da kein Dohse zugegen war“ beim nächsten Stiergefecht sein Teil nachholen zu wollen.

(Eine Ueberraschung.) Frau A.: Wenn ich nur wüßte, was ich meinem Mann zum Geburtstag schenken soll, er hat schon Alles. Frau B. (boshaft) Schenken Sie ihm doch einmal das letzte Wort, das hat er noch nie gehabt.

(Auf der Jagd.) Baron (nach dem Schusse): Hat der Has geschweift? Jäger: Und ob, Herr Baron, er ist ja schnell g'nug gelaufen. Baron: Ich sah aber doch, wie er sich überschlagen hat? Jäger: Das war nur so aus Freud, daß Euer Gnaden ihn nit getroffen haben.

„Sagt mir nur, Kinder.“ ruft die Mutter entsetzt, „wo ihr die Unarten alle lernt?“ „Lernen?“ erwiderte der siebenjährige Älteste und Rädelssführer der kleinen Bande, „die brauchen wir gar nicht zu lernen — die können wir längst auswendig.“

(Eben drum.) A: Aber, lieber Freund, Sie sehen ja schrecklich alt aus!“

B.: „Möglich, denn ich war wirklich in meinem Leben noch niemals so alt, wie eben in diesem Augenblicke.“

(Kindliche Frage.) Anna: „Morgen reisen wir auf 4 Wochen ins Bad.“ Die kleine Bertha: „Auf vier Wochen?! Seid Ihr denn so schmutzig?“

[Gegen Erdflöhe] soll eine Abkochung von Wermut ein ganz sicheres Mittel sein. Wenn man damit abends die Pflanzen begießt, so soll am folgenden Morgen das Ungeziefer vollständig verschwunden sein. Die Abkochung kann je nach ihrer Stärke mehr oder weniger mit Wasser verdünnt werden. Das Mittel eignet sich besonders für junge, zarte Pflanzen, welche von den Erdflöhen sonst öfters in wenigen Tagen zerstört werden. Ein

anderes sicheres Mittel gegen Erdflöhe finden wir auch in pulverisiertem Opus, womit die Beete einfach bestreut werden.

Die Musik.

(Von Adolf Grimming.)

Damit die Seele sich verschöne In unbefleckbar reinem Glück Und an Unendlichkeit gewöhne, Gab ihr der Himmel die Musik.

Sie läßt der irdischen Gebrechen Vergessen uns in ihrem Gruß Und lehrt das Herz in Tönen sprechen Da, wo das Wort verstummen muß.

Sie träuft ins sorgende Sequale Des Trostes Balsam wonnig lind' Und mahnt im Kummer un're Seele, Daß Flügel ihr gegeben sind.

So thronend über allem Niedern, Der reinsten Schönheit Dolmetsch nur, Bricht die Musik mit ihren Liedern Das tiefe Schweigen der Natur.

(D. Jg.)

R ä t s e l.

Das erste ist ein kräftig Bindemittel, Teilt auch zuweilen tüchtig Liebe aus; Das Zweite ist die Frucht von einem Baume,

Und wohnt in einem festen dunklen Hant. Das Ganze nennt in Deutschland ein Obirge,

Das trotzig in das Thal herunterblickt, Und seine quellsdurchströmte Bergesfette Hat schon gar manch Touristenherz entzückt.

Geldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 15. Juni 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 M 10 J

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1887 (ab 1. Juni)

Neuenbürg - Herrenalb.

Table with 4 columns: From, To, Time, Fare. Rows for Neuenbürg to Herrenalb and vice versa.

Ettlingen - Herrenalb.

Table with 4 columns: From, To, Time, Fare. Rows for Ettlingen to Herrenalb and vice versa.

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

Table with 4 columns: From, To, Time, Fare. Rows for Gernsbach to Herrenalb and vice versa.

Höfen - Herrenalb.

Table with 4 columns: From, To, Time, Fare. Rows for Höfen to Herrenalb and vice versa.

*) Bis 15. September.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neesch in Neuenbürg.

